

Auswertung mdrFRAGT:

Unterschiede oder Gemeinsamkeiten – was überwiegt nach 30 Jahren Einheit?

Befragungszeitraum:

09.-14.09.2020

Teilnehmer:

17.635

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- ⇒ Auch 30 Jahre nach der Einheit überwiegen für Zweidrittel die Unterschiede zwischen Ost und West
- ⇒ Unterschiede werden besonders in Wirtschaft und Mentalität gesehen
- ⇒ Mehrheit findet nicht, dass wir zu einer Nation zusammengewachsen sind
- ⇒ Zwei Drittel finden, Ostdeutsche werden wie Bürger zweiter Klasse behandelt
- ⇒ 9 von 10 sehen noch Vorurteile gegenüber Ostdeutschen
- ⇒ Tag der Deutschen Einheit hat nur für Hälfte eine große Bedeutung & wird kaum gefeiert
- ⇒ Aber: Deutliche Mehrheit sieht Einheit als Gewinn

Vergleich Untergruppen:

- ⇒ Jüngere und Teilnehmer, die sich nicht den Ostdeutschen zugehörig fühlen, haben deutlich positiveren Blick auf die Einheit
- ⇒ Männer sind mit Blick auf die Einheit etwas positiver & zugewandter als Frauen
- ⇒ Kaum Unterschiede zwischen den Bundesländern

Die Ergebnisse ausführlich:

3. Oktober nur für Hälfte der Teilnehmer ein emotionaler Tag

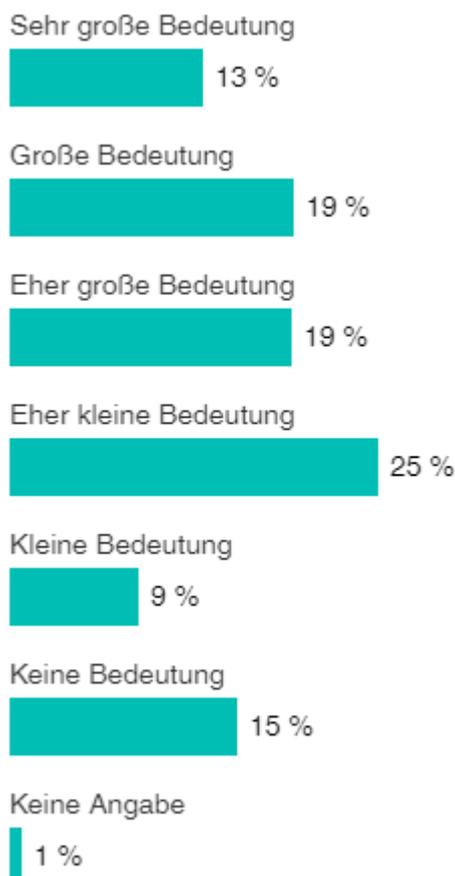
Der Tag der Deutschen Einheit hat nur für die Hälfte der Teilnehmer (51%) eine große emotionale Bedeutung. Für die andere Hälfte ist die emotionale Bedeutung eher gering bis nicht existent (49%). Dies dürfte auch mit dem Datum des Feiertags zusammenhängen. So erreichten uns diverse Zuschriften, in denen die Wahl des 3. Oktober kritisiert wird – hier zwei Beispiele:

Der 3.Oktober ist der falsche Feiertag, der 9. November wäre der richtige Tag.
Rentner aus Thüringen

Ich denke der sog. "Ossi" schätzt (selbst bei großer individueller Einbuße/Verlust) im Allgemeinen die dt. Einheit mit all ihren "neuen" Möglichkeiten und Perspektiven als positiv und als Gewinn. Das Datum 3.Oktober als Tag der staatlichen Einheit steht jedoch weit weit weit hinter dem Tag des Mauerfalls (für viele auch noch weit nach dem Tag der Währungs-Einheit)
Arbeitssuchender aus Thüringen

Frage: In wenigen Wochen, am 3. Oktober, feiern wir den Tag der Deutschen Einheit. Welche emotionale Bedeutung hat der Tag der Deutschen Einheit für Sie?

2



Vergleich Untergruppen

Für Männer ist der Tag der Deutschen Einheit mit mehr Emotionen verbunden als für Frauen. 54% der Männer schreiben ihm eine große emotionale Bedeutung zu – bei den Frauen sind es nur 48%.

Zudem nimmt die Bedeutung des Tags der Deutschen Einheit mit dem Alter zu: Bei den über 65-Jährigen gaben 58% an, dass der 3. Oktober für sie eine große emotionale Bedeutung hat, bei den 16 bis 30-Jährigen nur 36%.

Nur eine Minderheit feiert den Tag der Dt. Einheit

Weit mehr als die Hälfte, 59%, hat angegeben, dass sie am 3. Oktober nichts tut, was einen Bezug zur Einheit hat. 18% wollen zumindest das TV-Programm zur Einheit verfolgen. Mit Freunden oder Familie feiert nur jeder 10, eine Feier, Ausstellung oder Gedenkort will kaum jemand besuchen (4%).

Wie schon bei der Vorgängerfrage zeigt sich auch hier, dass Frauen mit dem Tag der Deutschen Einheit offenbar weniger verbinden, als Männer. Von ihnen gaben 62% an, an diesem Tag nichts zu machen, was mit der Einheit zu tun hat, bei den Männern nur 57%.

Zudem gilt auch hier: Je älter die Teilnehmern, umso höher die Bedeutung des 3. Oktober. Bei den über 65-Jährigen gaben nur 50% an, an dem Tag nichts machen zu wollen, was mit der Einheit zu tun hat, bei den 16 bis 30-Jährigen hingegen ganze 69%.

3 Frage: Feiern Sie den Tag der Deutschen Einheit?

Ich mache an diesem Tag nichts, was einen Bezug zur Deutschen Einheit hat (z.B. Hausarbeiten, Cafébesuch, Freund...



Ich besuche eine Feier / Ausstellung / wichtigen Ort zum Thema Deutsche Einheit (sofern durch Corona möglich)



Ich feiere die Deutsche Einheit mit Familie und/oder Freunden



Ich schaue Fernsehprogramm zur Deutschen Einheit



Ich feiere die Deutsche Einheit an diesem Tag anders:



Keine Angabe



Unterschiede überwiegen auch 30 Jahre nach der Einheit deutlich

Für zwei Drittel der mdrFRAGT-Teilnehmer überwiegen auch 30 Jahre nach der Deutschen Einheit die Unterschiede zwischen Ost und West. Nur 30 Prozent sind der Meinung, dass die Gemeinsamkeiten überwiegen.

Anders sieht es aus, wenn man nur die jüngste Teilnehmergruppe betrachtet – in ihren Augen gibt es mittlerweile mehr Gemeinsamkeiten. Weniger als die Hälfte (45%) der 16 bis 30-Jährigen findet, dass die Unterschiede überwiegen.

Frage: Was überwiegt Ihrer Meinung nach alles in allem zusammengefasst?

Die Unterschiede



Die Gemeinsamkeiten



Keine Angabe



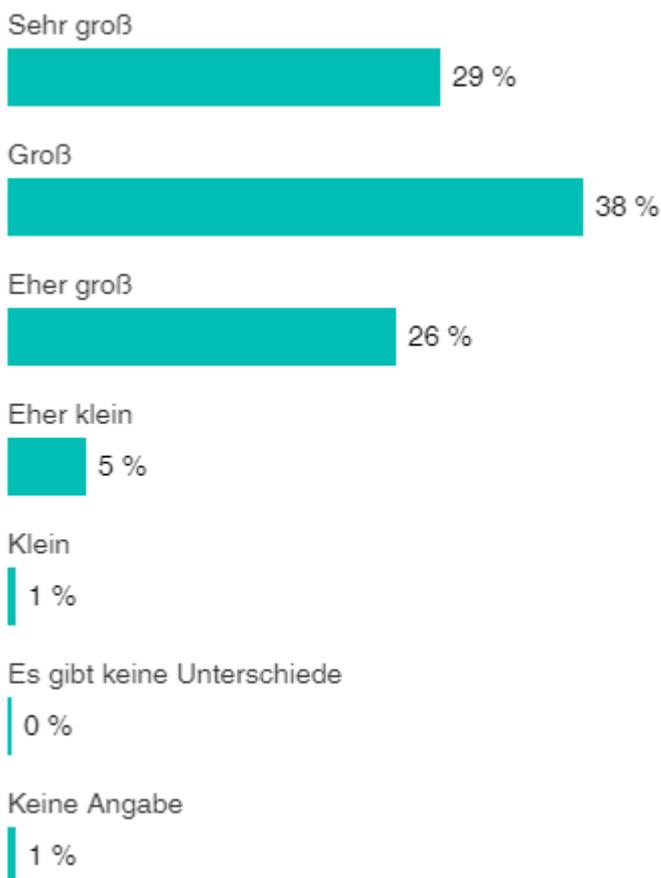
Unterschiede im Detail

Am deutlichsten fällt das Urteil der Teilnehmer bei der Wirtschaft aus: 93% sehen hier große Unterschiede zwischen Ost und West. Bei der Mentalität sind es 83%, bei der Kultur hingegen denkt nur knapp die Hälfte (47%), dass es große Unterschiede gibt.

Auch hier gibt es zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen: Zwar herrscht im Hinblick auf Wirtschaft und Kultur über alle Jahrgänge hinweg Einigkeit. Aber beim Thema „Mentalität“ sehen die Jüngeren deutlich weniger Unterschiede als die Älteren: Bei den 16 bis 30 Jährigen haben 67% angegeben, dass es ihrer Ansicht nach große Mentalitätsunterschiede gibt, bei den 31 bis 50-Jährigen sind es 85% und bei den über 50-Jährigen 84%.

Frage: 30 Jahre nach der Einheit: Wie groß sind Ihrer Meinung nach die Unterschiede zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland in den folgenden Punkten?

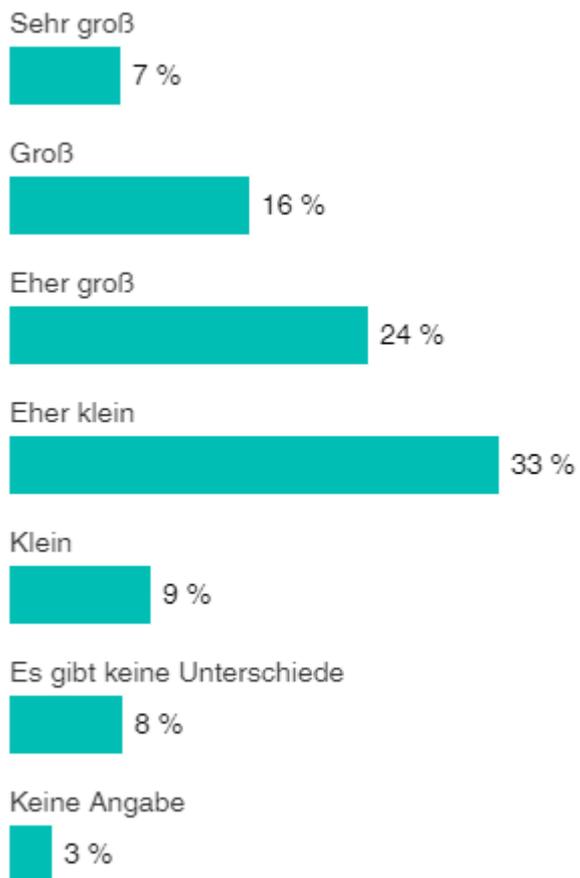
Wirtschaft



Mentalität



Kultur



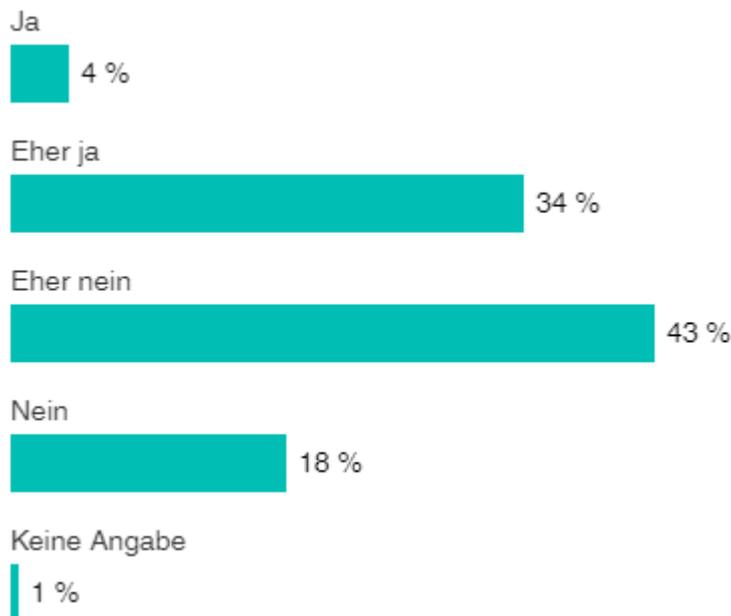
Mehrheit sieht Zusammenwachsen zu einer Nation bislang als gescheitert

Nur 38% der mdrFRAGT-Teilnehmer sind der Meinung, dass es in den letzten 30 Jahren gelungen ist, dass Ost und West zu einer Nation zusammengewachsen sind. 61% sehen das nicht so.

Frauen sehen diesen Aspekt noch negativer: Von ihnen denken nur 36%, dass das Zusammenwachsen gelungen ist. Bei den Männern sind es 41%.

Und auch hier heben sich die 16 bis 30-Jährigen deutlich ab: Von ihnen sind mehr als Zweidrittel (69%) der Ansicht, das Zusammenwachsen sei gelungen!

Frage: Würden Sie sagen, die Deutschen sind seit der Deutschen Einheit zu einer Nation zusammengewachsen?



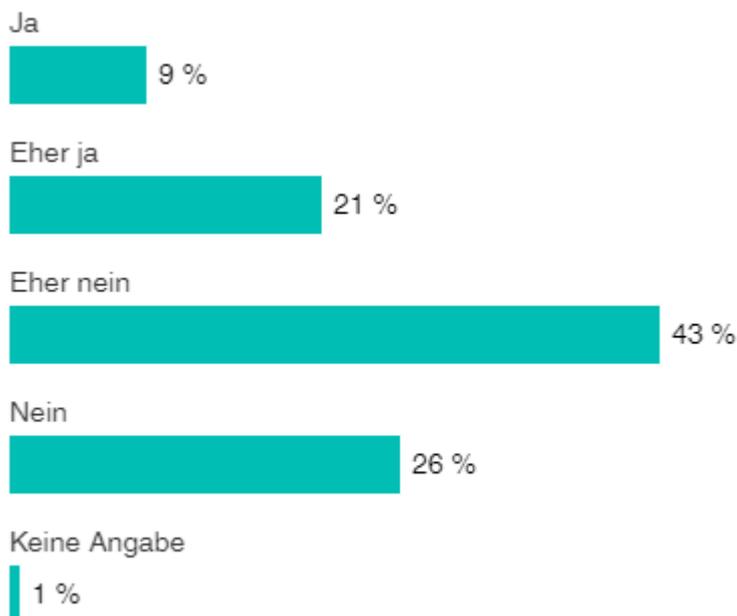
Ost oder West: Kaum Auswirkungen auf Kinder von heute

Trotz der in den Augen Vieler nach wie vor vorherrschenden Unterschiede, glauben die wenigsten (30%), dass es für Kinder, die heute geboren werden, noch von Bedeutung ist, ob sie in Ost oder West geboren werden. Bei den Frauen glauben es sogar nur 27%, bei den Männern ein Drittel (33%).

Diese Antwort ist umso bemerkenswerter, wenn man auch die Ergebnisse früherer mdrFRAGT-Befragungen zum Thema Deutsche Einheit heranzieht. So ist beispielsweise fast die Hälfte der mdrFRAGT-Gemeinschaft davon überzeugt, dass es gleiche Lebensverhältnisse in Ost und West nie geben wird. Die Ergebnisse der früheren Befragungen finden Sie als Appendix am Ende dieser Befragung.

Interessant ist auch, dass es hier bei den Jüngeren mehr Skepsis gibt: Von den 16 bis 30-Jährigen glaubt mehr als die Hälfte (53%), dass es für heute Geborene noch einen Unterschied macht, ob sie in Ost oder West geboren sind, bei den über 65-Jährigen hingegen glaubt das nur ein Viertel (25%).

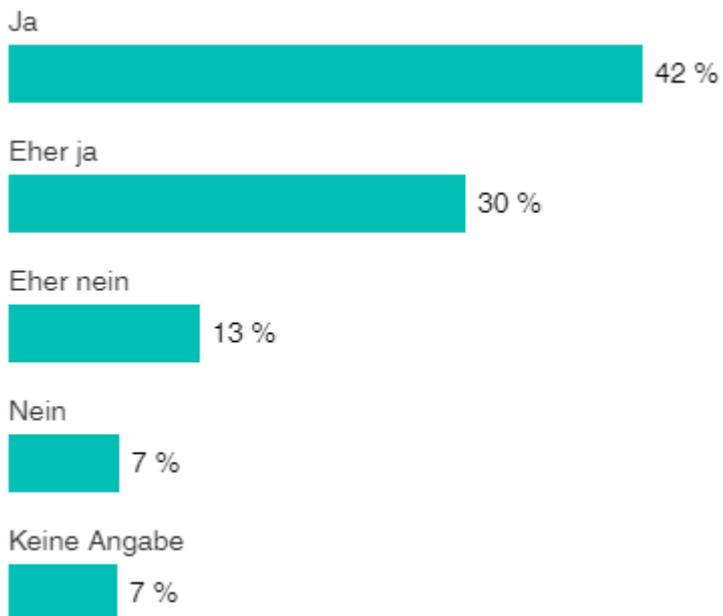
Frage: Was glauben Sie: Macht es für das Leben der Kinder, die heute geboren werden, noch einen Unterschied, ob sie aus Ost- oder Westdeutschland kommen?



Dreiviertel wünschen sich mehr Anerkennung für friedliche Revolution

Fast Dreiviertel der mdrFRAGT Teilnehmer (72%) sind der Meinung, dass Ostdeutsche mehr Anerkennung dafür verdienen, dass die Wende friedlich verlief. Nur 20% finden das nicht. Vor allem Männer (75%) und die Gruppe der über 65-Jährigen (83%) wünschen sich mehr Anerkennung (zum Vergleich: Frauen: 69%; 16 bis 30-Jährige: 58%).

Frage: Verdienen Ostdeutsche mehr Anerkennung als bislang dafür, dass die Wende friedlich verlief?



Vorurteile gegenüber Ostdeutschen weit verbreitet

9 von 10 mdrFRAGT-Teilnehmern haben das Gefühl, dass es auch 30 Jahre nach der Einheit noch Vorurteile gegenüber Ostdeutschen gibt.

Dies ist bei den Jüngeren (16 bis 30-Jährige) mit 94% noch ausgeprägter als bei den Älteren (Über 65: 88%).

Frage: Gibt es gegenüber Ostdeutschen und Ostdeutschland 30 Jahre nach der Einheit noch Vorurteile?

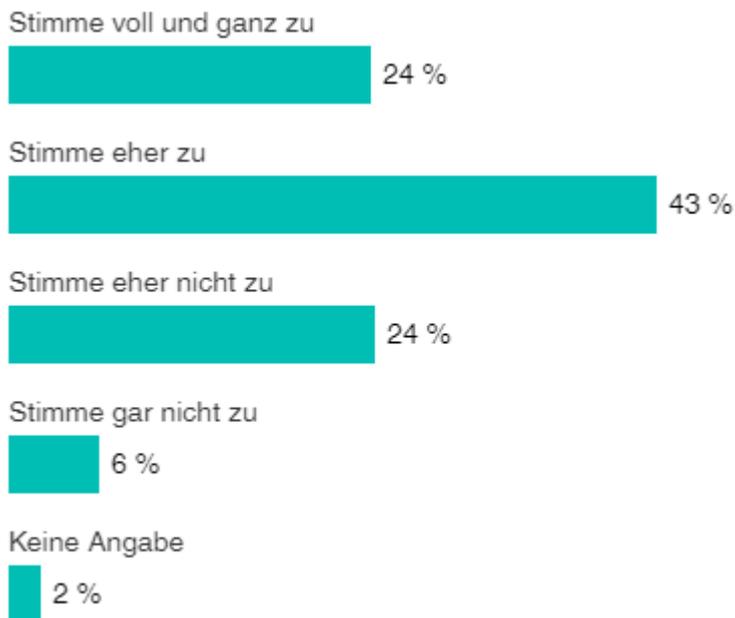


Weit verbreitetes Gefühl des Ostdeutschen als Bürger zweiter Klasse

Zwei Drittel (67%) sind der Ansicht, dass Ostdeutsche in Deutschland wie Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Nur ein knappes Drittel (30%) glaubt das nicht.

Obwohl sich Jüngere stärker Vorurteilen ausgesetzt sehen als Ältere, ist es bei diesem Thema genau umgekehrt: So fühlen sich Dreiviertel (73%) der über 65-Jährigen wie Bürger zweiter Klasse, bei den 16 bis 30-Jährigen ist es nur ein gutes Drittel (36%).

Frage: Stimmen Sie der Aussage zu, Ostdeutsche würden in Deutschland wie Bürger zweiter Klasse behandelt?

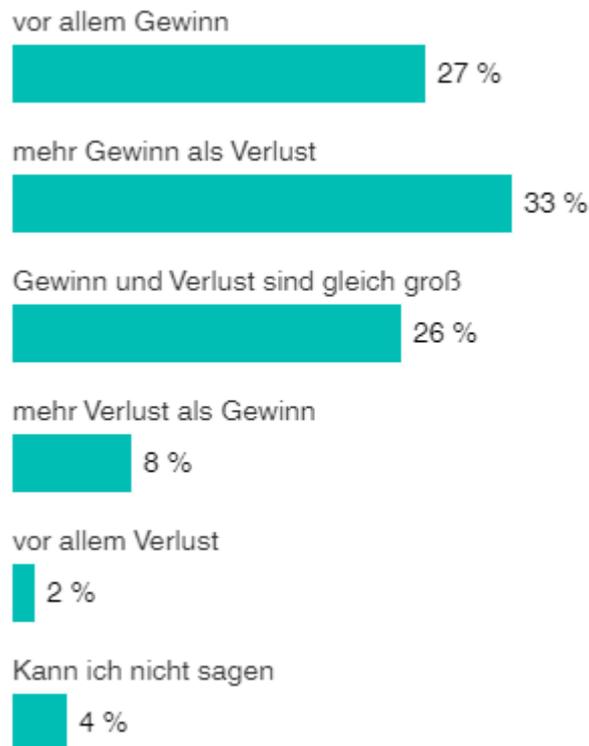


Deutsche Einheit wird als Gewinn angesehen

Trotz all des Negativen, das diese Befragung offenbarte: Das Fazit, das die mdrFRAGT-Teilnehmer nach 30 Jahren Deutsche Einheit ziehen, ist ein Positives: Für 60% ist die Einheit überwiegend ein Gewinn. Für ein Viertel (26%) halten sich Gewinn und Verlust die Waage, und nur jeder 10. sieht in der Einheit überwiegend einen Verlust.

Auch hier sind die Männer positiver als die Frauen: 64% der Männer finden, dass die Einheit überwiegend ein Gewinn ist, bei den Frauen finden das nur 57%.

Frage: Sind 30 Jahre Deutsche Einheit für Sie insgesamt...?



Bei dieser Befragung gibt es kaum Unterschiede zwischen den Bundesländern. Einzig bei dieser Fazit-Frage lässt sich ablesen, dass die Sachsen etwas glücklicher über die Deutsche Einheit sind als die Sachsen-Anhalter. So sagen 62% der Sachsen, der Gewinn überwiege, bei den Sachsen-Anhaltern finden das nur 58%.

Zur Einordnung: Absolute Mehrheit der Befragten sieht sich selbst als Ostdeutsche*r

Frage: Fühlen Sie sich selbst der Gruppe der Ostdeutschen zugehörig?



Nicht-Ostdeutsche haben positiveren Blick auf die Einheit

Wie zu erwarten, gibt es deutliche Unterschiede im Antwortverhalten zwischen denjenigen, die sich selbst als Ostdeutschen sehen (im Folgende verknüpft „Ostdeutsche“ genannt), und denen, die dies nicht tun (im Folgenden verknüpft „nicht-Ostdeutsche“ genannt). So haben die nicht-Ostdeutschen einen durchweg positiveren Blick auf die Deutsche Einheit und die Entwicklungen der vergangenen 30 Jahre als die Ostdeutschen. Im Einzelnen:

- Für 69 % der Ostdeutschen überwiegen die Unterschiede bei Ost und West – aber nur für 37% der nicht-Ostdeutschen
- 94% der Ostdeutschen sehen große Unterschiede in der Wirtschaft – 86% der nicht-Ostdeutschen
- 85% der Ostdeutschen sehen große Unterschiede in der Mentalität – 65% der nicht-Ostdeutschen
- 49% der Ostdeutschen sehen große Unterschiede in der Kultur – 28% der nicht-Ostdeutschen
- Für 49% der Ostdeutschen hat Tag der Deutschen Einheit große emotionale Bedeutung – für 63% der nicht-Ostdeutschen
- 61% der Ostdeutschen wollen am 3.Oktober nichts tun, was mit der Einheit zu tun hat – 48% der nicht-Ostdeutschen
- 36% der Ostdeutschen finden, dass wir zu einer Nation zusammengewachsen sind – 62% der nicht-Ostdeutschen
- 32% der Ostdeutschen glauben, dass es für heute Geborene noch einen Unterschied macht, ob sie in West oder Ost geboren sind – 14% der nicht-Ostdeutschen
- 74% der Ostdeutschen wünschen sich mehr Anerkennung für die friedliche Revolution – 65% der nicht-Ostdeutschen
- 89% sehen nach wie vor Vorurteile gegenüber Ostdeutschen – 74% der nicht-Ostdeutschen
- 71% der Ostdeutschen finden, Ostdeutsche werden wie Bürger zweiter Klasse behandelt – nur 34% der nicht-Ostdeutschen
- 59% der Ostdeutschen sehen in der Einheit überwiegend Gewinn – 79% der nicht-Ostdeutschen

Hinweise zur Auswertung

Die Befragung fand vom 09.-14.09.2020 statt und stand unter der Überschrift:

Unterschiede oder Gemeinsamkeiten – Was überwiegt nach 30 Jahren Einheit?

Insgesamt sind bei mdrFRAGT nun rund 30.000 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet

17.635 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	330 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	3.255 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	7.320 Teilnehmende
65+:	6.730 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	9.002 / 51 Prozent
Sachsen-Anhalt:	4.362 / 25 Prozent
Thüringen:	4.271 / 24 Prozent

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	56%
Weiblich:	44%

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Geschlecht, Bildung und Beruf gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der Befragungsteilnehmer mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

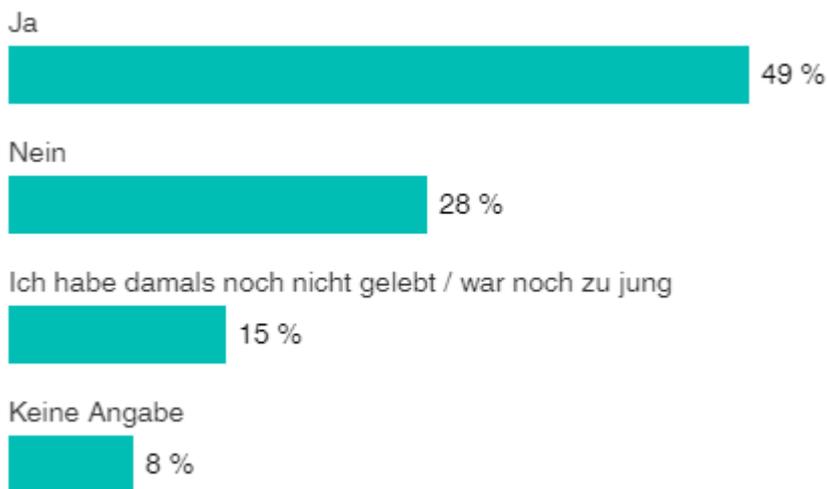
Appendix: Ergebnisse zur Einheit aus früheren mdrFRAGT-Befragungen

Mauerfall als Glücksmoment?

Nur knapp die Hälfte der mdrFRAGT Teilnehmer hat den Mauerfall als glücklichen Tag abgespeichert, für mehr als ein Viertel (28%) ist er kein Glückstag.

Rechnet man diejenigen heraus, die am Tag des Mauerfalls noch zu jung oder nicht geboren waren, so ergibt sich folgendes Bild: Für 58% war der Mauerfall ein Glückstag, für ein Drittel, 33%, war er es nicht.

Frage: War der Mauerfall für Sie ein Tag des Glücks?

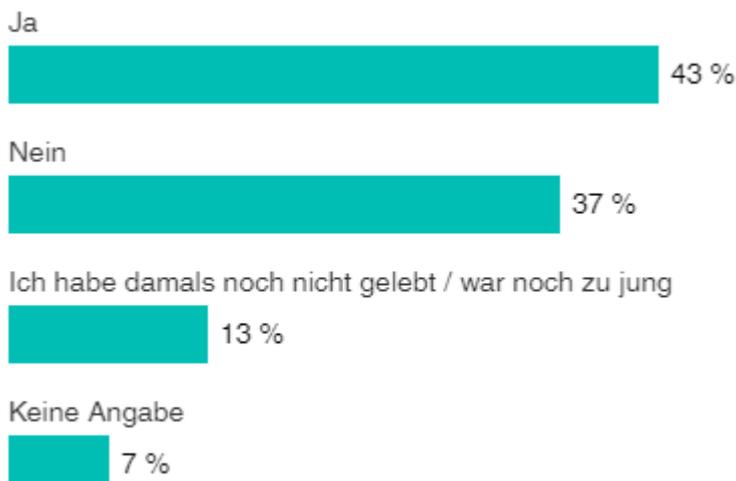


16

Noch schlechter fällt die Bilanz bei der Deutschen Einheit aus. Nur 43% verbinden die Einheit mit Glück, weit mehr als ein Drittel (37%) tun dies nicht.

Rechnet man diejenigen heraus, die am Tag des Mauerfalls noch zu jung oder nicht geboren waren, so ergibt sich folgendes Bild: Die Hälfte, 50%, verbindet die Einheit mit Glück, fast genauso viele, 42%, tun dies nicht.

Frage: War die Deutsche Einheit für Sie ein Ereignis, das Sie mit Glück verbinden?





Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland